

Suche in Katalogen und Datenbanken

Inhalt

Recherche mit Hilfe von Katalogen	1
Kataloge einzelner Bibliotheken	2
Übergreifende Kataloge	3
Verbundkataloge	3
Metakataloge	3
„Angereicherte“ Kataloge	3
Discoverys	4
Recommender-Systeme	4
Katalog 2.0	4
Buchinhaltssuchdienste	4
Recherche nach Zeitschriftentiteln	5
Recherche nach elektronischen Zeitschriften	5
Recherche nach Tables of Contents (ToCs)	6
Datenbanken	6
Bibliographische/Allgemeine Datenbanken	6
Fachdatenbanken	8

Stand: 15.11.2017

Lizenz: [cc-by 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Recherche mit Hilfe von Katalogen

Bitte unterscheiden Sie bei der Suche nach: Standortsuche, bibliographischer Suche und thematischer Suche:

Eine *Standortsuche* führt man dann durch, wenn man als Ergebnis das Buch in der Hand haben will. Hier ist die Suche in lokalen Bibliothekskatalogen relevant. (Diese Aussage wird allerdings durch die Existenz von elektronisch verfügbaren Texten, Fernleihe und Dokumentlieferdiensten relativiert!)

Eine *bibliographische Suche* führen Sie dann durch, wenn Sie bibliographische Angaben verifizieren möchten. Dazu können Sie auch entferntere Bibliothekskataloge benutzen.

Eine *thematische Suche* ist besonders mit Hilfe von Bibliothekskatalogen sinnvoll, die Schlagwörter verzeichnen. Für die thematische Suche sind *Suchstrategien* wichtig.

Checkliste für Online-Kataloge:

- Welchen Umfang hat der Katalog?
- Welchen Zeitraum deckt er ab?
- Welche Verknüpfungsmöglichkeiten gibt es?
- Wird ein Register zur Verfügung gestellt?
- Gibt es eine Schlagwortsuche?
- Gibt es einen Expertenmodus („erweiterte Suche“)?
- Werden Hilfetexte und Anleitungen angeboten?
- Sind eventuell Zeitschriftenaufsätze mit implementiert?
- Wird bei der Ergebnisdarstellung eine Leiste mit Begriffen, Formaten und Jahreszahlen angeboten, anhand derer man die Ergebnisse einschränken kann? (Refine your search- bzw. discovery-Funktion)
- Werden „Schnittstellen“ in verschiedenen Formaten zum Export zur Literaturverwaltung angeboten?
- Wird die Möglichkeit geboten, Inhaltsverzeichnisse, Register oder auch Rezensionen zu den Ergebnissen anzusehen? („angereicherter Katalog“)
- Werden bei den Ergebnissen ähnliche Ergebnisse angezeigt? (Recommender-Funktion)
- Lassen sich Rechercheergebnisse ablegen, gemeinsam nutzen? („Katalog 2.0“)
- Wird ein RSS-Feed angeboten, um Neuerwerbungen bezüglich einzelner Autoren oder Schlagwörter abonnieren zu können?
- Gibt es Hilfetexte, Anleitungen?

Für die überregionale, internationale Recherche gibt es verschiedene Möglichkeiten: Kataloge spezieller Verbundkataloge, Metakataloge, angereicherte Kataloge und Buchinhaltssuchdienste. Optional wären noch Katalogen von Spezialbibliotheken zu nennen, die bezogen auf das jeweilige Thema.

Kataloge einzelner Bibliotheken

Sie können Kataloge anderer Bibliotheken mit Gewinn benutzen, wenn dies Bibliotheken sind,

- die einen spezifischen Bestand zu Ihrem Suchthema haben
- die einen großen Bestand bieten, so dass die Chance, etwas zu finden, größer ist

Spezifische Bestände bieten die Sondersammelgebietsbibliotheken in Deutschland, die über einen Index <http://webis.sub.uni-hamburg.de/> zu finden sind. Aber auch Spezialbibliotheken sind interessant: Beispielsweise könnte der Katalog des European Union Institut in Florenz (https://opac.eui.eu/client/en_GB/default/search/advanced) relevant für eine Recherche im Bereich EU sein.

Ebenso sind die Bestände der British Library (http://explore.bl.uk/primo_library/libweb/action/search.do?) und der Library of Congress (<http://catalog.loc.gov/>) sehr groß und eignen sich – auch wegen der guten Erschließung durch Verschlagwortung – sehr gut für eine umfassende Recherche.

Übergreifende Kataloge

Verbundkataloge

Bibliotheken schließen sich zu Verbänden zusammen, um eine umfassendere Katalogrecherche und weitere Services (beispielsweise Datenbanken) zu ermöglichen. Tübingen gehört zum „Südwestverbund“, dessen Katalog unter <http://swb.bsz-bw.de/> zu erreichen ist.

Hier kann man in der Region recherchieren mit der Option, eventuell den Standort selbst aufsuchen zu können.

Metakataloge

Metakataloge fragen mehrere Bestände ab, im Idealfall mehrere Verbände und große Bibliotheksbestände auf einmal, und das international. Was bringt das? Neben der Suche in einem sehr großen Bestand (wertvoll insbesondere bei speziellen Themen oder bei wissenschaftlichen Arbeiten, bei denen es auf Vollständigkeit ankommt) haben Sie immer das selbe Suchmenü, mit dem Sie Ihre Recherche durchführen, ganz gleich, welchen Bestand Sie durchsuchen.

Der Karlsruher Virtuelle Katalog <http://kvk.bibliothek.kit.edu> ist ein schon seit langem bestehender Metakatalog, der zugleich auch eine Linksammlung zu den in die Suche integrierten Suchdiensten ist. Leider sind wichtige Bestände wie die British Library oder die Library of Congress nicht dabei.

Zack! <https://z3950.de/zack/> ist ebenfalls ein Metakatalog, der aber die Ergebnisanzeige vereinheitlicht und nicht die Ergebnisse eines jeden Verbundes hintereinander anzeigt. Allerdings hat er einen Nachteil: Wenn man einzelne Ergebnisse anklickt, wird ein internes Datenformat angezeigt. Bitte links unten unter dem Kasten „Lokalsystem“ anklicken, dann sieht das Ganze wie gewohnt aus. – Wenn Sie oben links „en“ anklicken, kommen Sie auf eine Auswahl, die internationale Kataloge mit berücksichtigt, u.a. die Library of Congress.

Beachten Sie bei Metakatalogen, dass nicht so spezifisch gesucht werden kann wie im Katalog einer einzelnen Bibliothek, so dass das Suchergebnis zwar breit, aber nicht ganz so valide ist wie bei der Suche über einen Katalog einer einzelnen Bibliothek.

„Angereicherte“ Kataloge

Wenn die Titeldaten eines Buches mit Bildern vom Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und manchmal auch Register versehen sind, wenn manchmal auch Links zu Rezensionen gelegt sind, spricht man von angereicherten Katalogen. Viele Kataloge werden derzeit so ausgestattet, allerdings ist es immer nur ein bestimmter Prozentsatz des Datenbestandes, der so ausgestattet ist.

Es gibt einen Katalog, der fast nur Literatur verzeichnet, für die dann auch weitere Informationen im PDF-Format hinterlegt sind, die übrigens auch indexiert sind und mit in die Suche einbezogen werden können: Dandelon <http://www.dandelon.com/>.

Discoverys

Hier haben Nutzer die Möglichkeit, bei der Anzeige der Ergebnisse in einer Leiste anhand von vorgeschlagenen Begriffen (die aus den Originalen der Ergebnisse gefiltert wurden) die Ergebnismenge einzugrenzen. Das klappt natürlich nur insoweit, als die Katalogisate auch gut erschlossen sind. Solcherart kann eine Suchstrategie von oben nach unten unterstützt werden. Sehr sinnvoll zu nutzen sind auch Discovery-System von umfangreichen Beständen, beispielsweise der Katalog der Bayerischen Staatsbibliothek <https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do> oder Beluga, den Katalog der SUB Hamburg, die das Sondersammelgebiet Politologie betreute: <https://beluga.sub.uni-hamburg.de/vufind/>.

Recommender-Systeme

Es werden ähnliche Ergebnisse wie die dargestellten angezeigt. Auch hier kommt es natürlich darauf an, den Algorithmus möglichst gut einzustellen, um gute Ergebnisse anzeigen zu können.

Katalog 2.0

Wenn ein Katalog personalisierbar ist, so dass man nach Anmeldung sich Rechercheergebnisse zu thematischen Listen zusammenstellen kann, wenn eventuell auch die Option besteht, per RSS über Neueinträge informiert zu werden, spricht man von einem Katalog 2.0.

Beispielsweise bietet der WorldCat, ein weltweiter Verbundkatalog <http://www.worldcat.org/?&lang=de> mit einem sehr großen Datenbestand die Möglichkeit, sich anzumelden, thematische Listen anzulegen, sei es für sich (oder eine Arbeitsgruppe!) oder für den öffentlichen Zugriff. Der WorldCat bietet auch die Möglichkeit, die Ergebnisse anhand von Vorschlägen einzuschränken.

Ein anderer Katalog mit 2.0-Funktionalität ist der Kölner Universitäts-Gesamtkatalog (KUG, <http://kug.ub.uni-koeln.de/>), bei dem man nach Registrierung/Anmeldung Listen anlegen kann, vor allem aber per RSS Neueinträge zu Autoren und Schlagwörtern abonnieren kann.

Buchinhaltssuchdienste

Buchinhaltssuchdienste bieten einen gewissen Blick in den Inhalt von Büchern, mindestens die Inhaltsverzeichnisse, bestenfalls weitere Seiten und Kapitel. Sie können dazu dienen, relevante Werke zu recherchieren und abzuschätzen, ob sich eine Beschaffung lohnt. Wenn man mit Arbeitsgruppen in bestimmten Themenbereichen zugange ist, kann es sinnvoll sein, verschiedene Teile eines Buches von unterschiedlichen Geräten zu recherchieren, weil die Dienste z.T. nach IP-Adresse nach einer Weile die Darstellung der Inhalte abregeln. Alles in allem ist dies ein Bereich, der in Bewegung bleiben wird.

Googles Buchsuche können Sie unter <http://books.google.com> erreichen. Bei Büchern, von deren Inhalt lizenziertlich mehr dargestellt wird, kann man links noch weitere Suchbegriffe eingeben, um den Inhalt spezifischer beurteilen zu können und relevante Stellen ausmachen zu können. Bei der Suche kann man die differenzierte "erweiterte Suche" verwenden http://books.google.de/advanced_book_search, um spezifische Ergebnisse zu erzielen. Die Ergebnisdarstellung bietet eine umfangreichere Innensicht als Amazon, wenn auch nur selten

den gesamten Volltext des dargestellten Werkes. Die Ergebnisse werden nicht konsistent angezeigt, sondern nach dem Ansehen einer Reihe von Seiten „abgeregelt“.

Dies wird freilich durch die Möglichkeit ausgeglichen, mit neuen Stichwörtern im Inhalt des betreffenden Buches zu suchen, womit denn doch für den Nutzer die Möglichkeit gegeben ist, genauer zu bestimmen, ob das Buch aus der Bibliothek, via Fernleihe oder Subito besorgt werden muss oder nicht.

Google Books bietet je nach Ort des Rechners, von dem aus recherchiert wird, eine unterschiedliche Sicht. Wenn man den umfangreicheren Bestand der US-Ausgabe von Google Books recherchieren will, muss man über einen Proxyserver darauf zugreifen, um die Sperre zu überlisten. Natürlich darf man in dem Moment, in dem man den Proxy verwendet, nicht bei Google angemeldet sein.

Recherche nach Zeitschriftentiteln

Mit Hilfe von Online-Katalogen suchen Sie vor allem nach **Büchern**, es können jedoch auch Zeitschriftentitel enthalten sein. Überregional recherchieren Sie mit der Zeitschriftendatenbank, zu der es zwei unterschiedliche Zugänge gibt:

- Zum einen über die Zeitschriftendatenbank <http://zdb-katalog.de> selbst: vollständig, schnell durchsuchbar, oder
- zum anderen über den Dokumentlieferdienst SUBITO: <http://www.subito-doc.de/>. Klicken Sie auf "Recherchieren und Bestellen" und dann auf "Gastzugang". Subito enthält aber **nur** diejenigen Zeitschriftentitel, die für die Dokumentlieferung innerhalb von Subito in Frage kommen!!

Recherche nach elektronischen Zeitschriften

Online-Zeitschriften recherchiert man am besten über die Regensburger Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit>. Mit der Option „suchen“ bekommen Sie die erweiterte Suche, bei der Sie mit Stichwörtern aus dem Zeitschriftentitel recherchieren und gleichzeitig einstellen können, ob Sie frei zugängliche (grün), im lokalen Hochschulnetz lizenzierte (gelb) oder auch nicht zugängliche (rot) Zeitschriften recherchieren wollen.

Als zweite Möglichkeit kommt die Zeitschriftendatenbank <http://zdb-katalog.de> in Frage, die in der linken Navigationsleiste „online available free of charge“ anzeigt, falls das der Fall sein sollte.

Die dritte Möglichkeit stellt das Directory of Open Access Journals (DOAJ) <http://www.doaj.org/> dar, das mehrere Tausend frei zugängliche elektronische Zeitschriften nach dem Titel recherchierbar macht und nach einem Index thematisch aufgelistet hat. Eine Suche erschließt zum einen die Zeitschriftentitel, zum anderen einen Teil der in den gelisteten Zeitschriften befindlichen Aufsätze.

Umfangreich ist auch das lateinamerikanische Verzeichnis von Open Access Journals Journals4Free <http://www.journals4free.com/>, das auch bei relevanten Titeln den Impact Factor bzw. andere bibliometrische Zahlen mit auflistet.

Eigentlich wäre es aber interessant, den *Inhalt* von eJournals recherchieren zu können, und zwar von möglichst vielen Titeln gleichzeitig.

Hier stehen leider die Lizenzbedingungen der kommerziellen elektronischen Zeitschriften im Wege. Sie können nur über die Allgemeinen Datenbanken recherchiert werden, worauf sich nach der Recherche eine zweite Suche nach der Verfügbarkeit der Ergebnisse anschließt. Bezüglich der frei zugänglichen eJournals („open access“) gibt es zwei Möglichkeiten: DOAJ <https://doaj.org/> bietet eine Suche der im Directory enthaltenen Zeitschriften anhand der *Metadaten* (Daten aus der bibliographischen Beschreibung der Artikel), wenn Sie das Häkchen bei „Articles“ gesetzt lassen. Bei der Ergebnisanzeige können Sie dann noch anhand vorgeschlagener formaler und inhaltlicher Begriffe einschränken. Jurn <http://www.jurn.org/#gsc.tab=0> ist eine Suche, die mit Hilfe einer Google Custom Search Engine realisiert wird. Es bietet eine *Volltextsuche* im Inhalt der enthaltenen Quellen. Diese sind hier <http://www.jurn.org/directory/> aufgeführt.

Recherche nach Tables of Contents (ToCs)

Alerts werden einem auf Zeitschriftenhomepages und Datenbanken angeboten. Ein Aggregator ist Journal ToCs, <http://www.journaltoCs.ac.uk/index.php>, in welchem man nach Stichwörtern aus dem Zeitschriftentitel bzw. den Metadaten suchen kann. Danach wird einem eine Liste von Zeitschriften angezeigt, bei denen man ein Häkchen setzen kann. Dies bedeutet, dass der Feed einer Liste hinzugefügt wird, den man dann als OPML-Datei abgreifen und dann wieder in seinen FeedReader eingeben kann. Diese Liste wird angezeigt, wenn man wieder zurück auf „Search“ geht. Wenn man angemeldet ist, bleibt die einmal gespeicherte Liste auch erhalten.

Datenbanken

Bibliographische Datenbanken sind *die* Suchdienste für eine Recherche nach Aufsätzen, ganz gleich ob diese in Zeitschriften oder in Sammelwerken erschienen sind.

Ich unterteile sie in zwei Arten: **Allgemeine Datenbanken**, die viele bzw. alle Fachgebiete enthalten und im Idealfall frei zugänglich sind und **Fachdatenbanken**, die ein bestimmtes Fachgebiet erschließen.

Beide Typen findet man über DBIS, das **Datenbank-Informationssystem** <http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/fachliste.php?lett=1>

Suche nach Datenbanken ist auch über die Suchmaschinen möglich: <Suchwörter> + database/Datenbank

Bibliographische/Allgemeine Datenbanken

Allgemeine Datenbanken entstehen meist durch die Sammlung (und Lieferung) von Texten von eJournals und bieten somit einen breiten, umfangreichen, alle Wissenschaften umfassenden Datenbestand, in dem man freilich nicht so spezifisch recherchieren kann wie in Fachdatenbanken. Als Zusatznutzen bieten sie oft die Möglichkeit, den Inhalt von eJournals zu browsen und Inhaltsverzeichnisse anzuzeigen (so genannte Tables of Contents, ToCs). Abstracts sind in allgemeinen Datenbanken eher selten zu finden.

Google Scholar

Google kauft bibliografische Daten und bereitet sie auf, beispielsweise, indem die gegenseitige Zitierung der aufgeführten Quellen indexiert werden. Diese Daten werden mit Suchmaschinendaten gemischt, die aus dem Forschungs- und Hochschulbereich stammen und auf wissenschaftliche Texte im pdf-Format verlinken. Die Ergebnisse sind also gemischt, Google Scholar wird deshalb auch eine „hybride Datenbank“ genannt.

Interessant sind folgende Funktionen von Google Scholar:

- in Google Scholar kann sowohl auf Deutsch wie auf Englisch gesucht werden. Die Ergebnismengen unterscheiden sich!
- durch Klick auf das kleine Dreieck im Eingabeslot kann man die „erweiterte Suche“ aufklappen und sieht so die Kombinationsmöglichkeiten. Google Scholar hat eine andere Suchsyntax als die anderen Google-Suchmaschinen, deren Optionen man hier schnell ablesen kann.
- Es werden keine Abstracts angegeben
- Der Algorithmus ist nicht beeinflussbar, d.h. man kann die Ergebnismenge nicht nach Autoren oder chronologisch sortieren lassen
- Anhand der Zahl „Zitiert durch ...“ kann man einerseits sehen, wie oft auf einen Eintrag von anderen Bezug genommen wurde und so diese Zahl als ein Ranking verwenden (hohe Zahl = hohe Relevanz, aber Vorsicht: frisch erschienene Beiträge werden nicht so oft zitiert, weswegen dieses Kriterium für aktuelle Literatur wenig taugt) und andererseits durch Klick auf diese Zahl die Aufsätze anzeigen lassen, die den zuerst angezeigten Aufsatz zitieren. So kann man durch die angezeigte gegenseitige Zitierung ein Schneeballsystem in Gang setzen, um relevante Literatur zu finden.
- Links kann man die Ergebnisse anhand formaler Kriterien einschränken. Hier ist vor allem die zeitliche Einschränkungsoption von Interesse.
- Links gibt es zudem die „Alert“-Option, mit deren Hilfe man Ergebnisse von Suchanfragen, die in Zukunft Google Scholar hinzugefügt werden, per E-Mail abonnieren kann.

Ingenta Connect

Ingenta ist eine umfangreiche Datenbank, die E-Mail-Provider (auch für die Uni Tübingen) und Dokumentlieferservice ist. Die Recherche jedoch ist frei und man kann somit frei in einem großen Datenbestand recherchieren und die Informationen nutzen, ohne etwas bezahlen zu müssen. Immer dann, wenn es kostenpflichtig wird, sollten Sie die Ergebnisse sichern und in den Katalogen recherchieren, wo der genannte Aufsatz in Bibliotheken zur Verfügung steht. Besonderheiten von Ingenta sind:

- Es lohnt sich fast nur die Suche mit englischsprachigen Suchbegriffen
- Man kann in den Suchschlitz auch Boole'sche Operatoren samt Klammerungen eingeben, um durch Verknüpfung aussagekräftige Ergebnismengen zu erzielen!
- Viele der Ergebnisse bieten Abstracts = Inhaltsangaben
- Man kann Ingenta auch auf Zeitschriftentitel hin durchsuchen, hier wird dann der Bestand an Heften und der Inhalt der Hefte angezeigt

- Man kann für die Zeitschriften sowohl einen E-Mail- als auch einen RSS-Alert einrichten.

Als weiteres Beispiel wurde im Kurs noch auf Microsoft Academic hingewiesen
<https://academic.microsoft.com>

Metadatenbanken

In manchen Wissenschaftsbereichen gibt es Metadatenbanken, mit deren Hilfe man mehrere Datenbanken auf einmal durchsuchen kann. Bekannt sind hier

- Ireon <https://www.ireon-portal.de> bietet den Zugriff auf mehrere politikwissenschaftlichen Quellen, im Vordergrund freilich steht die Datenbank „World Affairs Online“ – die man auch über sowiport mit recherchieren kann. Bemerkenswert ist der Thesaurus, der von Ireon geboten wird: umfangreich und in verschiedenen europäischen Sprachen.
- Das Fachportal Pädagogik <http://www.fachportal-paedagogik.de/start.html>, das eine Metasuche in der deutschsprachigen Datenbank FIS Bildung und in der englischsprachigen ERIC-Datenbank neben anderen, kleineren Datenbanken ermöglicht.

Fachdatenbanken

Fachdatenbanken verzeichnen Aufsatzliteratur in einem *spezifischen Themenbereich* und bieten meist zusätzlich zu den bibliographischen Angaben auch Inhaltsangaben oder **Abstracts**. Schwierig ist das Finden einer Fachdatenbank, welche der jeweiligen Suchanfrage entspricht. Meist ist man hier ungeduldig, verwendet dieselben spezifischen Suchwörter wie bei der Suche in Katalogen auch und – hat keinen Erfolg! Bei der Suche nach Fachdatenbanken beispielsweise im [Datenbank-Infosystem \(DBIS\)](#) muss man *allgemeinere* Suchwörter verwenden. Erst wenn man passende Datenbanken gefunden hat, muss man in ihnen wieder *spezifisch* suchen! (Aus der Perspektive der Suchmatrix gesehen: In DBIS mit weiten Begriffen suchen und in den Datenbanken dann mit engen Begriffen). Bei der Beurteilung der Eignung einer Fachdatenbank für die eigene Recherche sind die Angaben zu ihrem *Profil* wichtig, die Sie beispielsweise in DBIS finden und die Themenbereiche, Profile, Berichtszeiträume, geographische Ausprägungen, Umfänge von Titelangaben bieten. Auch die Aktualisierung ist wichtig: Was nutzt Ihnen eine gute Datenbank, die schon vor Jahren das letzte Mal aktualisiert wurde?

Fachdatenbanken sind sehr gut erschlossen, bieten eine sehr gute Schlagwortvergabe, oft auch hierarchisch gegliederte Schlagwortsysteme (Thesauri) und manchmal auch eine Systematik, anhand derer man die Einträge gut finden kann. Die Schlagwortsuche ist daher als erste Rechercheart in Fachdatenbanken sehr zu empfehlen, lediglich wenn man hierdurch wenig interessante Ergebnisse bekommt, sollte man eine Stichwortsuche („Suche über alle Felder“) machen, dann sind nämlich auch die Abstracts mit erschlossen. Oft bieten Fachdatenbanken auch die Möglichkeit, die Ergebnisse anhand von Folge Recherchen oder anhand einer Navigationsleiste („Refine your search“) neben der Darstellung der Ergebnisse einzugrenzen.

Gerade bei einer themenorientierten Literatursuche bieten Fachdatenbanken so viel Komfort und spezifische Ergebnisse wie kein anderes bibliographisches Auskunftsmittel!

Beispiele:

World Affairs Online

- via Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde)
<http://swb.bsz-bw.de/DB=2.362>
- via Ireon: <https://www.ireon-portal.de/>

OLC-Datenbanken

- Übersicht: <http://www.gbv.de/gsomenu/?id=home> (4. Punkt OLC-SSG) – für viele Fachausschnitte, einst von der DFG zur Ergänzung ihrer Virtuellen Fachbibliotheken gekauften Datenbanken